



# Grafenschlag informiert

Nachrichten  
aus unserer  
Heimatgemeinde

Folge 2

Marktgemeinde Grafenschlag

Mai 1985

Liebe Mitbürgerinnen  
und Mitbürger !

Auch im Frühjahr dieses Jahres bietet eine neue Folge unserer Gemeindezeitung "Grafenschlag informiert" hoffentlich allen Gemeindebürgern und Freunden unseres Gebietes interessanten Lesestoff.

Wir erinnern uns auch daran, daß vor 40 Jahren der Weltkrieg zu Ende ging. Wir leben heute in einem freien Staat und sollten dafür sicher auch ein wenig dankbar sein.

Heuer war auch ein Wahljahr und ich danke unserer Bevölkerung, daß sie von ihrem demokratischen Wahlrecht Gebrauch gemacht hat. Für das mir persönlich entgegengebrachte Vertrauen möchte ich natürlich besonders herzlich Dank sagen und ich werde mich auch in der fünften Periode als Bürgermeister von Grafenschlag Bemühen, die Interessen aller Gemeindebürger zu beachten.

Am 7. Juli feiern wir erstmals eine Primiz in Grafenschlag. Auch ich als Bürgermeister möchte unserem Neupriester Manfred Heiderer für sein zukünftiges Wirken in der Seelsorge recht viel Erfolg wünschen.

Der Sommer kommt bald, so schließe ich mit dem Wunsch, unsere Bauern mögen eine gute Ernte einbringen und unsere Gäste bei uns echte Erholung finden.

Rudolf ADENSAM  
Bürgermeister

Der neugewählte  
Gemeinderat 1985-1990

## BÜRGERMEISTER

Rudolf Adensam ÖVP

## VIZEBÜRGERMEISTER

Franz Gretz ÖVP

## GESCHÄFTSFÜHRENDE GEMEINDERÄTE

Franz Walter	ÖVP
Josef Meneder	ÖVP
Anton Rosenmaier	ÖVP
Franz Moser	ÖVP
Josef Weber	SPÖ

## GEMEINDERÄTE

Engelbert Heiderer	ÖVP
Franz Trauner	ÖVP
Josef Schönhofer	ÖVP
Alois Mitterauer	ÖVP
Herbert Flicker	ÖVP
Franz Schiller	ÖVP
Erwin Neubauer	ÖVP
Johann Ratheiser	ÖVP
Franz Fletzberger	ÖVP
Herbert Hochstöger	ÖVP
Johann Hahn	SPÖ
Anton Honeder	SPÖ

# Endlich Baugründe in Grafenschlag

Grafenschlag soll die liebens- und lebenswerte Heimat glücklicher Menschen bleiben. Dafür ist es nun unbedingt notwendig, Lebensraum zu schaffen, dergestalt, daß Bauwilligen Baugründe zur Verfügung gestellt werden können. Es steht außer Zweifel, daß es sich dabei für unsere Heimatgemeinde um ein existenzielles Problem von höchster Bedeutsamkeit handelt.

Bürgermeister Rudolf Adensam und der Gemeindeführung von Grafenschlag ist es nun nach vielfachen Bemühungen und weil man einfach nicht aufgeben wollte, gelungen, Bauland an der Bundesstraße 36 in Richtung Ottenschlag zu erwerben. Diese Gründe wurden von der Marktgemeinde Grafenschlag angekauft und entsprechend aufgeschlossen.

Gerade zum heurigen "Jahr der Jugend" ist das eine besonders frohe Botschaft, soll doch vor allem der Jugend unserer Gemeinde ein Anreiz geboten, daheim zu bleiben und bei uns, in unserem Gemeindegebiet ihr Eigenheim zu errichten.

Folgende Baugründe, die, wie schon erwähnt, bereits aufgeschlossen sind und verkehrstechnisch ungemein günstig liegen, werden preisgünstig zum Verkauf angeboten:

GRUNDSTÜCK Nummer	AUSMAß in Quadratmetern
652	1.058
649	817
629	744
624/2	701
624/3	923
624/4	718
624/5	655
624/6	973

So wird hoffentlich in einigen Jahren eine neue Siedlung in Richtung zum Bahnhof entstehen. Die Gemeinde hat auf jeden Fall beste Vorarbeiten geleistet. Auskünfte bei Bgm. Adensam, 02875/221

## Wir danken den ausgeschiedenen Gemeinderäten

Eine Reihe von Gemeinderäten hat, teilweise aus Altersgründen, für die heurigen Gemeinderatswahlen nicht mehr kandidiert. Es ist nun nicht selbstverständlich, daß man sich oft Jahre, Jahrzehnte der Allgemeinheit widmet, Verantwortung trägt, Entscheidungen trifft, Ideen in die Tat umsetzt. Auch wer "nur" eine Periode dem Gemeinderat angehört hat, hat sich vielfach in den Dienst der Gemeindebevölkerung gestellt.

Die Gemeinde Grafenschlag möchte auch auf diesem Wege den Mandatären danken, die ganze und wertvolle Arbeit geleistet haben.

An erster Stelle ist hier zu nennen Vizebürgermeister

### Franz Wagner

Dreißig Jahre hat Vizebürgermeister Franz Wagner seine Tatkraft, seine Ideen seiner Heimatbevölkerung gewidmet. Dafür gebühren ihm außerordentlicher Dank und ganz besondere Anerkennung. Franz Wagner war von 1955 bis 1985 Gemeindevertreter. Er war von 1957 bis 1966 letzter Bürgermeister der selbständigen Gemeinde Kleinnondorf. Er erkannte aber die Zeichen der Zeit und förderte die Bereitschaft zum Zusammenschluß mit Grafenschlag zur Großgemeinde im Jahre 1966. Und fast zwanzig Jahre, eben von 1967 bis 1985, war nun Franz Wagner in Grafenschlag Vizebürgermeister. Zu seinen Belangen gehörte auch das Baureferat und er hat sich bei baulichen Angelegenheiten vorbildlich eingesetzt.

Als Mensch war und ist Vizebürgermeister Franz Wagner immer gesprächsbereit und um einvernehmliche Lösungen bemüht. Gerade

seine Liebenswürdigkeit hat ihm auch allgemeines großes Ansehen gebracht.

Daß Grafenschlag so schön geworden ist, ein Schmuckstück des Bezirkes, war und ist ein Herzensanliegen von Gemeinderat

### Johann Kainz

der von 1975 bis 1985 dem Gemeinderat angehörte. Gruppeninspektor Johann Kainz, der ja bekanntlich aus dem Bezirk Gmünd stammt, hat sich Grafenschlag zur zweiten und nunmehr endgültigen Heimat erkoren. Aufgeschlossen für das Schöne und die Gemeinschaft hat er sich als Obmann des Verschönerungsvereines wie auch des Kameradschaftsbundes um Grafenschlag große Verdienste erworben, vor allem durch die Initiative zur Errichtung des Kriegerdenkmales.

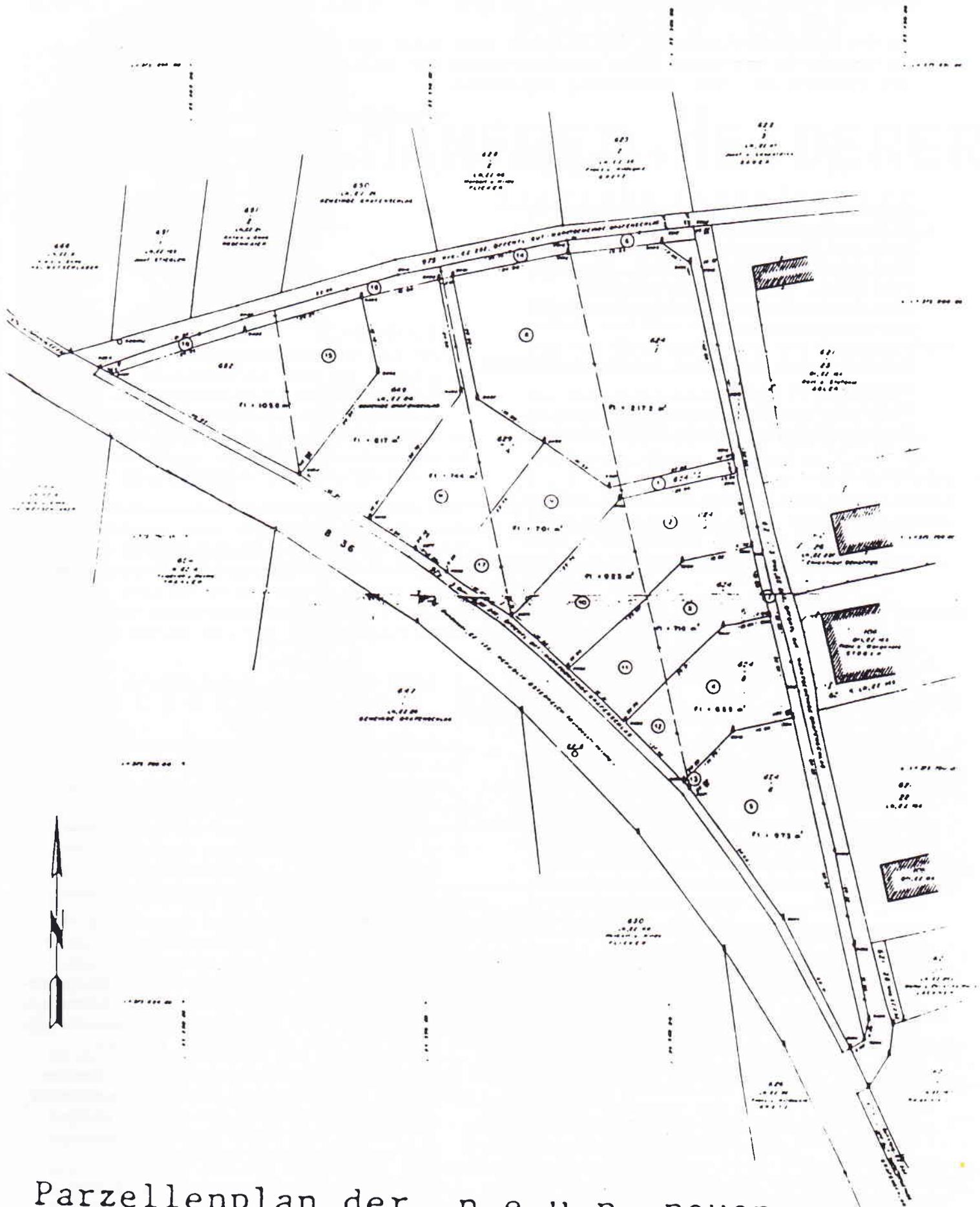
So war es für ihn als Gemeinderat naheliegend, die Agenden der Ortsverschönerung und des Fremdenverkehrs zu betreuen und ihm gebührt dafür höchster Dank.

Jeweils eine Periode, 1980 bis 1985, gehörten dem Gemeinderat von Grafenschlag an:

### Emmerich Gatterer

### Johann Huber

Sie haben als Vertreter der bäuerlichen Anliegen ebenfalls sehr gute Arbeit geleistet, wofür herzlichster Dank gebührt.



Parzellenplan der neun neuen, aufgeschlossenen Baugründe in Grafenschlag

# Rechungsabschluß 1984 - Voranschlag 1985

In der Gemeinderatssitzung vom 27. Feber 1985 wurde der von Dir. OSR Alois Mitterauer in langjährig erprobter Weise genauest erstellte Rechnungsabschluß 1984 wie auch der Voranschlag 1985 einstimmig angenommen.

EINNAHMEN                      AUSGABEN in Schilling

## RECHNUNGSABSCHLUSS 1984

### Ordentlicher Haushalt

Allgemeine Verwaltung, Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Unterricht und Erziehung, Kunst und Kultur, Soziale Wohlfahrt, Gesundheit, Straßenbau, Wirtschaftsförderung, Dienstleistungen und Finanzwirtschaft	5,113.501,34	5,113.501,34
---	--------------	--------------

### Außerordentlicher Haushalt

Straßen- und Wegebau	2,238.905,35	2,238.905,35
Feuerwehrhaus, Restkosten; Tankwagen	1,686.926,13	1,686.925,13
Wasserversorgungsanlage, Quellfassung	1,000.000,00	1,000.000,00

<b>S u m m e</b>	<b>4,925.831,48</b>	<b>4,925.831,48</b>
------------------	---------------------	---------------------

Ordentlicher und Außerordentlicher Haushalt	10,039.332,82	10,039.332,82
---	---------------	---------------

## VORANSCHLAG 1985

### Ordentlicher Haushalt

mit den oben angeführten Gruppen	5,967.000,00	5,967.000,00
----------------------------------	--------------	--------------

### Außerordentlicher Haushalt

Straßen- und Wegebau	3,000.000,00	3,000.000,00
Wasserversorgung, Quellfassung	700.000,00	700.000,00

<b>S u m m e</b>	<b>3,700.000,00</b>	<b>3,700.000,00</b>
------------------	---------------------	---------------------

Ordentlicher und Außerordentlicher Haushalt	9,667.000,00	9,667.000,00
---	--------------	--------------

## Die Feuerwehr berichtet

Das abgelaufene Jahr 1984 war für die Freiwillige Feuerwehr Grafenschlag unter ihrem vorbildlichen einsatzstarken Kommandanten OBI Johann Fuchs ein besonderes Erfolgswort. Auf den Bezirksfeuerwehrtag mit Feuerwehrhaus- und Fahrzeugsegnung wurde schon öfters verwiesen.

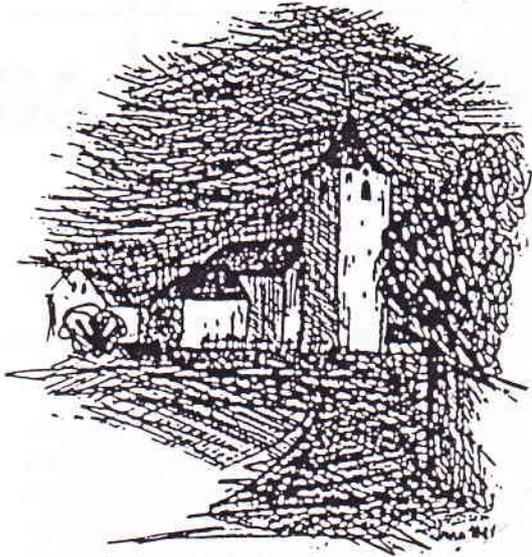
1984 konnte aber auch bei den Wettkämpfen in Grafenschlag der Wanderpreis in der Klasse B zum 3. Mal und damit endgültig errungen werden. 1984 hat es 26 technische Einsätze gegeben und keinen Brandeinsatz.

In diesem Zusammenhang möchte die FF Grafenschlag darauf verweisen, daß sie für technische

Einsätze gut gerüstet ist und bei schwereren Einsätzen durch die gute Zusammenarbeit mit der FF Lugendorf deren Bergefahrzeug auch zum Einsatz gelangt.

Mit dem Ertrag des vorigjährigen Festes wurden Uniformen und Geräte angeschafft, für heuer plant man den Ankauf einer Tauchpumpe und eines Stromerzeugers, Kostenpunkt 70.000 Schilling.

Kommandant OBI Johann Fuchs und die Männer der FF Grafenschlag werden auch heuer und künftig bestrebt sein, Hab und Gut und auch das Leben der Gemeindebürger zu schützen.



# PRIMIZ VON MANFRED HEIDERER

Ein Festtag besonderer Art für die Pfarrgemeinde Grafenschlag wird der Sonntag, 7. Juli 1985 sein. Es ist nicht in Erinnerung, ob es jemals eine Primiz in Grafenschlag gegeben hat, zumindest solange ein Pfarrgedenkbuch geführt wird, ist nichts davon überliefert.

Heuer ist es so weit, daß ein junger Gemeindebürger nach abgelegtem Studium seine Arbeit im Weinberg des Herrn beginnen will. Im Dom zu St. Pölten wird Manfred Heiderer am 29. Juni um 10 Uhr zum Priester geweiht. Wir, seine Heimatgemeinde, wollen durch zahlreichen Besuch bei den Primizfeierlichkeiten

in Grafenschlag und durch echte innere Teilnahme zeigen, daß wir diese Entscheidung von Manfred Heiderer für sein zukünftiges Leben zu würdigen wissen.

Dem Neupriester wird am Vorabend von Gemeinde und Pfarre ein Empfang bereitet und vom Kirchenchor und dem Gemeindeblasorchester ein Ständchen dargeboten.

Der Festgottesdienst, die Primizmesse, also die erste heilige Messe, die der neue Priester in seiner Heimatgemeinde zelebriert, findet am Sonntag, 7. Juli um 9, 30 Uhr in der Pfarrkirche von Grafenschlag statt und wird sicher unter Beweis stellen, daß Grafenschlag noch eine lebendige Pfarrfamilie ist, die ein solch einmaliges Ereignis gebührend und würdig zu begehen weiß.

Am Nachmittag um 14,30 Uhr erteilt Manfred Heiderer dann noch den Primizsegen in seiner Heimatpfarrkirche Grafenschlag

## Vertiefung und Stärkung im Glauben

Zur Vertiefung und Stärkung des Glaubens, religiösen Erfahrens und Erlebens in der Pfarrgemeinde und Pfarrfamilie Grafenschlag fand vom 17. bis 31. März 1985 eine Glaubensmission statt, die sich zu einer großen inneren Bereicherung unserer Bevölkerung ausgestaltete.

Am 17. März wurde die Mission in den beiden Gottesdiensten eröffnet. Gottesdienste mit Missionspredigten, die zu verschiedensten Themen zeitgemäß Stellung nahmen, Schülermessen, Kindersegnung und der Abschlußgottesdienst am Palmsonntag waren bedeutungsvolle Höhepunkte.

Es gab Sondervorträge für die Senioren, eine Missionsstunde für die Hauptschüler und Mittelschüler, einen eigenen Abend der Jugend und für diese noch eine Diskussionsrunde.

Weit gefächert war das Angebot an Predigten, die immer wieder Denkanstöße vermittelten: "Jesus Christus - unsere Hoffnung", "Sünde und Vergebung", "Die Kirche in der Welt von heute", "Maria - Mutter, Vorbild und Hilfe der Christen", "Das Gebet im

Leben des Christen", "Unsere Sorge um geistliche Berufe", "Heilige Eucharistie", "Tod und Weiterleben", "Das Hauptgebot der Nächstenliebe".

Die Glaubensmission bot praktisch jedem Pfarrangehörigen die Möglichkeit zur Aussprache, in jeder Katastralgemeinde fanden Gesprächsabende statt.

Der Höhepunkt der Glaubensmission war sicher die feierliche Abendmesse am Donnerstag, 28. März in Konzelebration mit den Priestern des Dekanates.

Missionare waren P.F. Schnallinger und P.H. Tischler. Die Hauptarbeit der Organisation hatte natürlich Pfarrer Rudolf de Greve zu leisten, der dies wie immer muster-gültig besorgte und so zweifellos einen großen Anteil am erfolgreichen Gelingen der Glaubensmission hatte.

Nicht vergessen wollen wir die vorbildlichen Aktivitäten des Kirchenchores unter OSR Dir. Alois Mitterauer, der immer wieder glanzvolle Proben seines hervorragenden Könnens zeigte.

# DIAKONENWEIHE IN GRAFENSCHLAG

Der 3. März 1985 war für unsere Heimatpfarre Grafenschlag ein bedeutungsvoller Tag. An ihm wurden in unserer Pfarrkirche fünf junge Männer von Diözesanbischof Dr. Franz Zak zu Diakonen geweiht. Es waren dies Mag. Franz Feiertag aus Gföhl, Manfred Heiderer aus Grafenschlag, Mag. Franz Kronister aus Neustadt an der Donau, Mag. Franz Richter aus Petzenkirchen und Fr. Johannes Maria Szypulski OCist. aus Stift Zwettl.

Mehr als dreißig Priester versammelten sich um ihren geistlichen Oberhirten. Zum Empfang hatte sich das Gemeindeblasorchester eingefunden. Die feierliche Handlung wurde vom Kirchenchor Grafenschlag ganz hervorragend gestaltet.

In seiner Begrüßung wies Pfarrer Dr. Rudolf de Greve auf das Diözesanjubiläum hin: Ihr seid alle eins in Christus. Das zeigt sich auch darin, daß alle Gläubigen rund um den Altar saßen und Christus tatsächlich die Mitte war. So konnten über 500 Menschen dem Geschehen beiwohnen.

## Kunstfotos aus dem Waldviertel

In Kaltenbrunn, also in unserer Heimatgemeinde, hat bekanntlich Helmar Schumnik seinen Zweitwohnsitz, zweifellos der führende Landschaftsfotograf des Waldviertels. Viele Lichtbildervorträge und Ausstellungen - auch in Grafenschlag, Sallingberg, Rappottenstein, Zwettl - erwiesen, daß er wie kein anderer verborgene Schönheiten liebevoll mit der Kamera einzufangen weiß, offen für Naturstimmungen ist und diese meisterhaft auf den Film bannt.

Ab Ende Feber 1985 waren in der namhaften Galerie Weber-Wassertheurer in Weinstadt bei Stuttgart Helmar Schumniks Landschaftsimpresionen zu sehen und fanden ausnehmend viel Beachtung. Grete Wassertheurer, selbst eine bekannte, qualitätvolle Autorin, nahm die Präsentation vor und bereits bei der Vernissage gab es namhaftes Publikum. Darunter auch liebenswerte Gäste des Hauses Fragner in Kaltenbrunn, die in Markgröningen beheimatet sind, und Reiseleiterin Anita aus Stuttgart, die mit ihren Gruppen schon oft den Guttenberg bei Grafenschlag "erstiegen" hat.

In der "St. Pöltner Kirchenzeitung" vom 10. März 1985 kann man über die Diakonenweihe in Grafenschlag wörtlich lesen:

"In seiner Predigt betonte der Bischof besonders die dienende Funktion des Diakons. Er soll in Wort und Tat dem Bischof und den Priestern zur Seite stehen, im Gottesdienst das Evangelium verkünden, die Gaben bereiten, Gebetsgottesdienste leiten, Taufen spenden, Brautleute trauen und segnen, Sterbenden die Wegzehrung bringen und Verstorbene bestatten. In allem soll er ein Diener Gottes für die Menschen sein in Liebe und Freude.

Mit festlichen Gesängen umrahmte der Kirchenchor diese Feierstunde. Als Zeichen für die Liebe zu Christus und allen Menschen überreichte Pfarrer de Greve den neuen Diakonen eine geschmückte Kerze als Andenken. Zum Schluß bedankte sich Manfred Heiderer bei allen Mitwirkenden und besonders bei der Pfarre Grafenschlag für die herzliche Aufnahme und schöne Gestaltung in ihrer Kirche. Anschließend gab es Brot und heißen Tee auf dem Marktplatz und ein feierliches Mahl.

Alles war bestens vorbereitet gewesen. Im besonderen gilt der Dank dem Bürgermeister Rudolf Adensam, dem Chorleiter Direktor Alois Mitterauer und dem Pfarrer GR Dr. Rudolf de Greve. "

Wir werden natürlich am 7. Juli - wie an anderer Stelle berichtet wird - mit Manfred Heiderer seine Primiz in Grafenschlag besonders würdig begehen.

## Kirchenchor

Grafenschlag ist in der glücklichen Lage, einen überaus stattlichen Kirchenchor mit gegen dreißig Sängerinnen und Sängern zu besitzen. Gerade in dieser Folge unserer Gemeindezeitung wird besonders auf seine Leistungen, die überdurchschnittlich sind, hingewiesen.

Hier soll betont werden, daß der Kirchenchor keine Nachwuchssorgen hat, die Mädchen kommen schon im Schulalter zum Chor und halten ihm die Treue. Burschen und Männer freilich wären immer willkommen.

Besonders hervorzuheben und zu danken ist Christian Mitterauer, der trotz seines Dienstortes in St. Pölten immer wieder sein Können als Organist und Sänger unter Beweis stellt.

# DANK AN KAPELLMEISTER ALOIS MITTERAUER

Mit Jahresende 1984 hat Dir.OSR Alois Mitterauer seine Funktion als Kapellmeister des Gemeindeblasorchesters Grafenschlag zurückgelegt. Das kam für viele Überraschend,manche wollten es nicht verstehen.Aber man kann von niemandem verlangen,daß er bis zum Ende seiner aktiven Laufbahn sämtliche Ämter,Würden und damit auch Bürden ausübt und auf sich nimmt.Und überdies hat Dir.Alois Mitterauer schon seit Jahren die "Stabübergabe" bei der Musikkapelle wohl vorbereitet,wie es seinem Wesen entspricht,hat er nichts plötzlich entschieden,nichts dem Zufall überlassen,sondern nicht allein einen Nachfolger aufgebaut,vielmehr dem Orchester auch den Nachwuchs für mindestens das nächste Jahrzehnt gesichert.

Man kann nichts als Selbstverständlichkeit hinnehmen. Gewöhnung ist der Feind von Aktivismus und Fortschritt.Es ist nicht selbstverständlich,daß es in Grafenschlag klingt und musiziert,daß gut ein Dutzend Musiker, die nur am Wochenende daheim sind,jeden Sonntag die Proben besuchen,bei den Aufführungen teilnehmen.Und man kann es keineswegs als Selbstverständlichkeit hinnehmen,daß sich Dir.Alois Mitterauer über ein Dutzend Jahre lang voll und ganz,mit Hingabe und Freude,in den Dienst seiner Musikkameraden,der Blasmusikpflege und damit seiner Heimatgemeinde und der Allgemeinheit gestellt hat.

Dir.Alois Mitterauer gehört noch jener so großartigen Lehrergeneration an,für welche der Beruf Berufung ist, die nicht das Schultor zusperrten und dann Privatmensch sind,sondern vielmehr ihr Wissen, ihre Gabe, zu lehren und auszubilden,auch im außerschulischen Bereich segensvoll anwenden.

Es braucht hier nicht gesagt zu werden, weil es ja jeder Gemeindebürger weiß,daß Dir.Alois Mitterauer in verschiedensten Bereichen eine fruchtbare und für Grafenschlag zweifelsohne segensreiche Tätigkeit entfaltet hat und entfaltet.Daß er sich zu all dem noch Zeit für die Blasmusikkapelle nehmen konnte,ist allein schon bewundernswert.

Aber es entspricht dem Wesen von Dir. Mitterauer,etwas ganz oder gar nicht zu tun.In den fast fünfzehn Jahren der Kapellmeistertätigkeit hat er nun wirklich mehr als ganze Arbeit geleistet.In der Festschrift zum Bezirksmusikfest 1979 und in später folgenden Publikationen wurde ja immer wieder auf die außerordentliche Aufwärtsentwicklung des Gemeindeblasorchesters hingewiesen.Neue Instrumente wurden angeschafft,Trachtenuniformen angekauft,zweimal in den letzten etwa zwölf Jahren wurden Jungmusiker gewonnen und ausgebildet, um der Marktgemeinde ihren traditionsreichen Klangkörper zu erhalten. Die Kapelle Grafenschlag hat den Sprung von der alten Ortsmusik zum modernen,zeitgemäßen Musikverein geschafft.

Ohne den immer verständnisvollen,aktiven und großzügigen Vereinsobmann und Bürgermeister Rudolf Adensam,ohne die vorbildliche Spendenbereitschaft der Bevölkerung wären die Geldmittel nicht aufgebracht worden.Ein Kapellmeister allein kann noch nicht musizieren,er braucht Musiker, die zu den Proben und Ausrückungen kommen.

Aber all die Bereitschaft,der gute Willen, die Ideen von vielen müssen geordnet, auf ein Ziel ausgerichtet und entsprechend zielstrebig verwirklicht werden.Das hat nun Dir. Alois Mitterauer gemacht,der als Kapellmeister nicht allein künstlerischer Leiter war,sondern,wie so viele seiner Kollegen,auch in organisatorischen Angelegenheiten viel mühevollere Kleinarbeit leisten mußte.

Der Dank gilt vorerst Dir.Mitterauer dafür, daß er sich mit der Blasmusik beschäftigte, er ist ja selbst kein Bläser.Aber seine Musikalität und pädagogische Fähigkeit brachten die entsprechenden Erfolge.Das Musizieren der Kapelle war in jenen Jahren geprägt vom Wollen des Kapellmeisters, alles geordnet,geplant,gut einstudiert aufzuführen.Er hat nichts dem Zufall überlassen und die Erkenntnis verwirklicht,daß gute Aufführungen nur nach peinlich genau und ernst genommenen Proben erfolgen können.

Das in seiner Art im Bezirk einzige und seither nicht vom Stil her wiederholte Be-



zirksmusikfest 1979 war ein besonderer Höhepunkt, bei vielen auswärtigen Auftritten war das Gemeindeblasorchester Grafenschlag ein hervorragender klin-

## Elisabeth Ullmann gestaltet Orgelfest

Das Internationale Jahr der Musik - denkt man doch der großen Meister Bach, Händel und Scarlatti, die vor 300 Jahren geboren wurden - hat geradezu die Verpflichtung auferlegt, das 1984 so großartig und erfolgreich begonnene Orgelfest in Stift Zwettl heuer fortzusetzen. Wieder ist es - und darauf sind wir in Grafenschlag besonders stolz - Prof. Elisabeth Ullmann, welche die künstlerische Leitung dieses Orgelfestes innehat.

Mit einem Festvortrag von Dr. Karl Schütz im Barocksaal des Stiftes Zwettl zum Thema "Stift Zwettl und seine Orgeltradition" wird das Internationale Orgelfest am 9. Juni 1985 um 15 Uhr eröffnet.

Wer es im Vorjahr miterlebt hat, wird sich auch heuer wieder das großartige Solistenkonzert nicht entgehen lassen, ein musikalischer Höhepunkt, wie man ihn nur selten anhören kann: Ludwig Güttler, der Trompetenvirtuose aus Dresden und unsere Elisabeth Ullmann, die feinsinnige Orgelkünstlerin, bringen Werke von Bach, Händel, Torelli und Krebs. Dieses Konzert, das man einfach miterleben muß, findet am 9. Juni um 17 Uhr in der Stiftskirche Zwettl statt.

In der Stiftskirche werden auch die folgenden hochwertigen Konzerte durchgeführt. So am Samstag, 15. Juni um 19 Uhr eine Abendmusik "Geistliche Lieder und Orgelmusik", wobei der Tenor Helmut Wildhaber gemeinsam mit Elisabeth Ullmann Musik von der Klassik bis in unser Jahrhundert interpretiert.

Deutscher und spanischer Orgelmusik des 16. und 17. Jahrhunderts ist das Orgelkonzert des Genfer Orgelkünstlers Guy Bovet am 16. Juni um 15 Uhr gewidmet.

gender Bote für seine schöne Heimatgemeinde, dazu kommen eindrucksvolle Ausrückungen in Grafenschlag selbst, bei Konzerten oder bei den Kulturtagen.

Abschließend wollen wir Dir. Alois Mitterauer herzlichst danken für all seine Mühe, seine einmalige Gewissenhaftigkeit und außerordentliche Treue. Er hat die Musikkapelle Grafenschlag zu seinem Herzensanliegen werden lassen und all die Fülle seiner inneren Kräfte, seines Idealismus, seines Kameradschaftsgeistes, seiner Treue und Begeisterung ihr in ganz hohem Maße angedeihen lassen.

Eine Abendmusik von sicher erlesener Art steht am Montag, 17. Juni 1985 um 19 Uhr auf dem Programm. Nicht allein Elisabeth Ullmann wird wieder ihre hohe Meisterschaft zeigen, es ist ihr gelungen, einen interessanten Partner zu finden, den Trompeter Wilhelm Heinrich vom Wiener Rundfunkorchester.

Am Samstag, 22. Juni um 19 Uhr stehen Werke von Bach und Händel auf dem Programm, gemeinsam gestalten es Elisabeth Ullmann, die Sopranistin Gabriele Lechner, der Baßist Jan Dankaert und unter der Leitung von Peter Altmann das Neue Wiener Vokalensemble und das Pro Arte Orchester Wien.

Der Sonntag, 23. Juni steht im Zeichen heimischer Interpreten. Die Orgelmesse ist um 10 Uhr mit der Schola Zwettlensis und dem Organisten Thomas Schmögner und um 15 Uhr bringen die Zwettler Sängerknaben im Barocksaal ihr traditionelles Schlußkonzert zur Aufführung. Bei beiden Chören hat bestens bewährt P. Stefan Holzhauser die musikalische Leitung inne.

Eher unbekanntes Kostbarkeiten wird das Barockkonzert am 29. Juni 19 Uhr vorstellen, Mysterien-sonaten von H. I. F. Biber und süddeutsche Orgelmusik. Wieder ist es eine heimische Künstlerin, Gabriele Kramer - Webinger an der Barockorgel, gemeinsam mit Marianne Ronez, Barockgeige und Ernst Kubitschek an der Chororgel.

Den Abschluß des Internationalen Orgelfestes in Stift Zwettl 1985 bildet dann das Orgelkonzert von Giuseppe Zanaboni am 30. Juni um 15 Uhr mit italienischer Orgelmusik des 17. und 18. Jahrhunderts.

# Wiederum erfolgreiche Kulturtage

Vorbildliche Aktivitäten konnte auch im Jahre 1984 die Ortsstelle Grafenschlag des Bildungs- und Heimatwerkes aufweisen. Ortsstellenleiter OSR Dir. Alois Mitterauer hatte wiederum sehr erfolgreiche Kulturtage bis ins letzte Detail genau und vorbildlich organisiert, sodaß sich der Erfolg einstellen mußte.

Hatte man in den vorhergehenden Jahren jeweils ein Kulturwochenende abgehalten, so trat 1984 eine Änderung ein. Von der Überlegung ausgehend, daß eine Veranstaltung vom Besuch her zu kurz kommt, wenn man die Bevölkerung zu zwei, drei Veranstaltungen an einem Wochenende einlädt, wurden nun die drei Kulturveranstaltungen zu drei verschiedenen Terminen durchgeführt, was sich in guten Besucherzahlen ausdrückte.

## BUNTER ABEND

Liedern und der Volksmusik der Heimat war ein "Bunter Abend" gewidmet, der am 27. Oktober 1984 im Saale Bauer stattfand. Ganz großartig war dabei mit seinen Lieddarbietungen der Bezirks - Bäuerinnenchor Zwettl mit Chorleiterin Wilhelmine Weber. Schönes Stimmenmaterial und musikalische Ausdruckskraft waren zu bewundern. Im Bezirk Zwettl gibt es noch echte Musikerfamilien. Zwei davon zeigten in Grafenschlag Können und große Einsatzfreude. Beide sind gut bekannt und sehr beliebt: Die Familienmusik Einfalt aus Höhendorf und die Familienmusik Hofbauer aus Schafberg, die bestens beim Publikum ankamen. Wieder einmal waren liebe Gäste in Grafenschlag, der Verband der Wiener Trachten- und Heimatvereine hielt auch im vorigen Jahr sein Funktionärsseminar hier bei uns ab, wofür Landesverbandsobmann Paul Kyselka herzlichst gedankt sei. Und wie immer gestalteten die Wiener Freunde auch das Programm durch ihre Volkstänze mit.

## KRÄUTERPFARRER UND FILME

Bekannt durch die Medien bewirkte auch in Grafenschlag Kräuterpfarrer Hermann Weidinger aus Harth bei Geras ein gesteigertes Publikumsinteresse. Über 200 Zuhörer kamen zu seinem Vortrag am 9. November zum Thema "Aus der Apotheke

Gottes". Schließlich zeigte am 17. November Dr. Eugen Santol aus Gföhl drei seiner besonders sehenswerten Filme über das Waldviertel: "Steine im Wasser", "Moor zwischen Steinen" und "Mohn und Granit".

Im abgelaufenen Jahr gab es ferner noch gemeinsam mit dem Elternverein der Volksschule Grafenschlag in der Schule einen Vortragsabend: "Die Gründe für den Lernerfolg in der Grundschule." Der Vortragende Prof. Dr. Herbert Hagel aus Krems wurde bei seinen Ausführungen durch die Lehrkräfte der Schule unterstützt.

Schon traditionsgemäß bezieht man das weihvolle Gotteshaus von Grafenschlag in die Kulturarbeit ein: Am 9. Dezember 1984 bot der Chor der Turn- und Sportunion Otten - schlag unter seinem großartigen Leiter OSR Dir. Paul Lenauer ein überaus eindrucksvolles Adventsingen.

Grafenschlag kann auf sein im Verhältnis zur Größe der Gemeinde sicher beispielgebendes Kulturleben stolz sein. Wieder einmal sei gesagt, daß es nicht genügt, Kulturveranstaltungen mit einheimischen oder fremden Kräften anzubieten und durchzuführen. Auch die Bevölkerung muß mitmachen und da kann man unseren Gemeindebürgern wirklich hohes Lob aussprechen. In Grafenschlag gibt es keine Veranstaltungen vor halbleeren Sälen, mit nur wenigen Zuhörern, die Bevölkerung stellt immer wieder ein aufnahmebereites und dankbares Publikum.

## KINDERGARTEN

Bestens betreut werden in Grafenschlag bereits die jüngsten Gemeindebürger. Bei Kindergartenleiterin Andrea Zeininger und ihrer vielfach erprobten Helferin Maria Mitterauer sind die Buben und Mädchen gut aufgehoben. Es ist erstaunlich, wieviel im Kindergarten Grafenschlag gebastelt, gesungen etc. wird. Davon konnte man sich etwa jüngst bei der Muttertagsfeier am 9. Mai überzeugen, die Andrea Zeininger bestens vorbereitet hatte.

Im nächsten Jahr werden 22 Kinder den Kindergarten in Grafenschlag besuchen, die ja bekanntlich mit den Schülerbussen geholt und wieder heimgebracht werden.

Eine sehr herzliche Einladung ergeht besonders an die Eltern, aber auch an die gesamte Bevölkerung, am  
Freitag, 28. Juni um 8 Uhr  
dem von den Kindergartenkindern mitgestalteten Schulschlußgottesdienst beizuwohnen.



# Kapellmeister

## Josef Hofbauer

Seit Jahresbeginn 1985 hat das Gemeindeblasorchester Grafenschlag einen neuen, jungen Kapellmeister, der wohl als Garant dafür angesprochen werden kann, daß es auch künftig in Grafenschlag klingen und musizieren wird: Josef Hofbauer.

Josef Hofbauer, Jahrgang 1964, gehört dem Gemeindeblasorchester seit 1976 als aktiver Musiker, und zwar als B-Klarinettenist, an. Nach dem Besuch der Handelsschule in Zwettl war er kurzzeitig bei einem Waldviertler Holzunternehmen im Büro tätig und fand bereits vor dem Präsenzdienst eine Anstellung bei der Post in Wien. Dabei kam ihm seine Musikalität zugute, spielt doch Josef Hofbauer seit seinem Dienstantritt in Wien bei der Postmusik mit Kapellmeister Horst Arnhold mit.

Daß Josef Hofbauer aus einer Musikerfamilie stammt und sein Vater und Bruder wertvolle Stützen des Musikvereines sind, dürfte in Grafenschlag ja wohl bekannt sein.

Als 1979 Othmar K.M. Zaubek für ein halbes Jahr den erkrankten Kapellmeister in Groß Gerungs vertrat, stand er vor dem Problem, keine Klarinettenisten zu haben. Er wandte sich an Josef Hofbauer, der, damals erst knapp fünfzehn Jahre alt, innerhalb weniger Wochen drei erst im Anfangsstadium befindliche Jungmusikerinnen so weit brachte, daß sie im Orchester mitspielen konnten und bis heute musikalisch aktiv sind.

So war es naheliegend, Josef Hofbauer die Ausbildung der Klarinettenistinnen - heute Trägerinnen von Jungmusikerleistungsabzeichen in Silber und Bronze - und Klarinettenisten für das 1980 neugegründete Gemeindeblasorchester Rappottenstein zu übertragen. Auch hier hat sich Josef Hofbauer bestens bewährt.

In Grafenschlag gilt der Prophet etwas im eigenen Lande, in der eigenen Gemeinde. Im Zuge der großangelegten Jungmusiker- und Ausbildung war Josef Hofbauer für die Klarinettenistinnen zuständig. Und schließlich wurde er im Dezember 1983 zum Kapellmeisterstellvertreter ernannt.

Josef Hofbauer hat in Grafenschlag ein leichtes und zugleich schweres Erbe angetreten. Sein musikalischer Lehrmeister OSR Dir. Alois Mitterauer hat ihm einen wohlgeordneten, einsatzfrohen Klangkörper übergeben, zugleich ist es sicher nicht leicht, eine Persönlichkeit, wie OSR Mitterauer - geprägt von Idealismus, Einsatzzeifer, Fleiß und Gewissenhaftigkeit in höchstem Maße - am Dirigentenpult zu ersetzen. Dazu kommt, daß ja Josef Hofbauer in Wien beruflich tätig ist.

Josef Hofbauer hat aber schon sehr früh nicht allein bewiesen, daß er sehr musikalisch ist, sondern auch Verantwortung übernehmen will, die so erfolgreiche Aufbauarbeit des Gemeindeblasorchesters Grafenschlag wird so sicher ihren Fortgang nehmen.

## Liebenswerte Hochzeiter

Grafenschlag ist reich an jungen Idealisten, die sich auch kulturell betätigen. Darum soll zwei liebenswerten und einsatzbereiten jungen Menschen auf diesem Weg viel Glück für ihren gemeinsamen Lebensweg gewünscht werden.

Maria Gerstbauer, langjähriges Kirchenchormitglied und Marketenderin bei der Trachtenkapelle, und Herbert Stummer, seit 1976 Hornist in der Trachtenkapelle, schritten am Pfingstsonntag 1985 zum Traualtar.

Mit klingendem Spiel des Gemeindeblasorchesters erfolgte der Zug vom Haus der Braut zur Pfarrkirche. Natürlich wurde brauchgemäß "abgesperrt" und mußten die Brautleute Holz durchsägen.

Pfarrer Dr. Rudolf de Greve, der wie kaum ein anderer Trauungen würdig zu gestalten weiß, fand erhebende und zu Herzen gehende Worte. Von seiner besten Seite zeigte sich der Kirchenchor unter OSR Alois Mitterauer mit Christian Mitterauer an der Orgel, besonders "Ave verum" von Mozart und "Salve regina" von Schubert wurden mit Ausdruckskraft einfühlsam gesungen.

Bei der Tafel, vom Hause Hobegger bestens besorgt, spielten die "Evergreens" zum Tanz auf und durften am späteren Abend die "Maschkerer" nicht fehlen.

# DIE MAI - UND JUNITAGE VOR 40 JAHREN

Daß man aus der Geschichte lernen kann, wird wohl niemand ernstlich bestreiten wollen. Ebenso steht aber auch fest, daß viel zu wenig aus der Geschichte gelernt wird. Ein Blick in die Tageszeitungen, die abendlichen Informationssendungen des Fernsehens führen uns das immer vor Augen.

Dennoch soll daran erinnert werden, daß ziemlich genau vor vierzig Jahren, in den Maitagen des Jahres 1945, ein Völkermorden zu Ende ging, das Jahre angedauert und über ganz Europa, über große Teile der übrigen Kontinente, Not, Elend und Zerstörung in bisher unvorstellbarem Ausmaß gebracht hatte.

Was in der "großen" Welt geschehen ist, hat sich auch auf die "kleine" Welt unserer Heimat ausgewirkt. Die Lehrerin Anna Mayerhofer, aus Wien kommend und ab Schuljahresbeginn 1944/45 der Volksschule Grafenschlag zur Unterrichterteilung zugewiesen, hat uns einen ausführlichen Bericht der Mai- und Junitage 1945 in der Schulchronik von Grafenschlag überliefert. Dieser Bericht wird vollinhaltlich wiedergegeben und nur wegen der besseren Lesbarkeit und Übersichtlichkeit wurden einige Zwischentitel eingefügt.

## DER KRIEG IST ZU ENDE

Am 8. Mai 1945 um 12<sup>h</sup> 1' Mitternacht werden die Feindseligkeiten eingestellt. Der Krieg ist zu Ende.

Niederdonau, also auch das Waldviertel, wird von den Russen besetzt. Oberdonau von den Amerikanern.

Auf dem Marktplatz von Grafenschlag schaut es wüst (kriegerisch) aus. Hier stehen verlassene Panzerwagen, Militärautos, Maschinengewehre, liegen Gewehre, Stahlhelme, Bajonette, Dolche, Gasmasken, Konservenbüchsen, Rucksäcke, Stiefel, Nägel, Knöpfe, Kisten, Zelte, Wagenbestandteile, ... am Zaun um den Marktteich herum sind Militärpferde angebunden, verlassen, ... ihre Herren haben fluchtartig den Markt Grafenschlag geräumt, sie sind nach Oberdonau gegangen zu den Amerikanern...

Am Chr./isti/ Himmelfahrtstage am 10. Mai sehen wir die ersten Russen in Grafenschlag ...

In Zwettl sind viele Russen und ein Kommandant der Roten Armee, ebenso in Ottenschlag.

Die Munition wird in den Klassenzimmern verwahrt auf Anordnung des Kommandanten, die Panzersperren, die die Bauern aus rohen Baumstämmen hatten zusammenfügen müssen, werden entfernt, die Pferde werden einstweilen von den Bauern in Obhut genommen, die Schanzgräben werden wieder zugeschüttet.

Ende Mai kommen eine lange Reihe von Bauernwagen zum Schultor, sie führen die Munition nach Ottenschlag.

## ÖSTERREICH WIRD WIEDER REPUBLIK

Auf den Mauern und Anschlagssäulen in Zwettl und den Dörfern erscheint ein Plakat, das von der Bevölkerung eifrig studiert wird.

Es gliedert sich in 3 Teile : I. Proklamation. II. Kundmachung, III. Regierungserklärung.

Demnach ist Österreich ein freier, unabhängiger, demokratischer Staat, eine Republik. Österreich ist nicht mehr an Deutschland angeschlossen. Die Nürnberger Rassengesetze sind gefallen. Unser Land heißt wieder Österreich. Unser Gruß ist wieder der alte österr. Gruß: "Grüß Gott !". Es besteht Religionsfreiheit. Die Kinder sind nach dem alten Reichsvolksschulgesetz, das wieder in Kraft tritt, sittlich religiös zu erziehen.

Die demokratische Republik Österreich ist wieder hergestellt und im Geist der Verfassung von 1920 einzurichten. Es wird eine Provisorische Staatsregierung eingesetzt. An der Spitze steht Dr. Karl Renner (ehemalige Sozialdemokr. Partei), Leopold Kunschak (ehemalige Christlich-soz. Partei) und Koplenig (Kommunist. Partei).

Alle Österreicher stehen wieder im staatsbürgerlichen Pflicht- und Treueverhältnis zur Republik Österreich.

## DIE MAI- UND JUNITAGE VOR 40 JAHREN

### KRIEGSGEFANGENE VERLASSEN GRAFENSCHLAG

Die Rote Armee kommt als Befreier. Die Sowjetregierung hat nicht zum Ziel, die gesellschaftliche Ordnung Österreichs zu ändern.

Die erste Befreiungstat ist, daß die Gefangenen und die Ausländer (ausländische Arbeiter) wieder in ihre Heimat rückgeführt werden. Die Tore der Konzentrationslager werden geöffnet.

Am Freitag, den 11. Mai fahren die französischen Gefangenen aus Grafenschlag ab, ihnen folgen die Polen und Polinnen, unsere Schule erhält wiederholt Einquartierung. Auch gefangene Russen werden abtransportiert. Sie hatten abends Appell und zogen, russische Lieder singend, einigemale um den Marktplatz.

Jeder wird in die Heimat rückgeführt. Auch die Wiener, die wegen Bombengefahr aus Wien evakuiert worden waren, kehren zurück. Unsere Schule beherbergt wiederholt solche Flüchtlinge. Jeder kommt in seine Heimat zurück, auch die Ungarn, die Siebenbürger, die Banater, ... wir sahen sie auf ihrer Rückwanderung durch Grafenschlag ziehen. Die Rote Armee hat von ihrem Obersten Befehlshaber den Auftrag, alle Bestrebungen der österreichischen Staatsregierung, das Land im Innern in geordnete Verhältnisse zurückzuführen und wirtschaftlich wieder aufzubauen, werktätig zu unterstützen.

### DIE SCHULE WAR EIN FLÜCHTLINGSLAGER

Am 2. Juni langt vom Bezirksschulrat (es heißt nun nicht mehr Landrat) Zwettl ein Erlaß ein (Zl. VI-245/2 v. 28.5.1945), daß der Unterricht an allen Schulen, wo dies möglich ist, für das 1. bis 4. Schuljahr wieder aufzunehmen ist. Vorher sind die Schulräume gründlich reinigen zu lassen.

Unsere Schule hatte vom 18. März bis 5. Juni 1945 ständig Einquartierung mit nur wenigen Tagen Unterbrechung. Einmal Soldaten, deutsche, österreichische, ungarische, litauische, lettlandische, bulgarische, ... dann wieder Flüchtlinge. Sie lagerten auf Stroh in den ausgeräumten Klassen...

Das Schulhaus sah nicht mehr sauber aus. Die Räume, die Wände, der Fußboden, die Gänge, die Aborte waren arg verschmutzt. Die Mauern waren abgeschunden und be-

kritzelt. 6 Fensterscheiben waren zerbrochen, eine Tür war eingetreten, die Füllung zertrümmert, sämtliche Türschlösser ruiniert, die Schule war einige Tage Sammellager für Polen gewesen, ... einzelne Menschen in Uniform holten Radioapparate und Gewehre, ... durch verschlossene Türen, dabei entstanden Schäden.

Am 14. Mai 1945 mußten auf Anordnung des Sowjet-Kommandanten die Radioapparate abgegeben werden. Sie wurden in einem Klassenzimmer durch die Gendarmerieposten aufbewahrt. Am 24. Mai erhielten wir sie wieder zurück.

### MILITÄRMUSIK UND MENSCHLICHE TRAGÖDIEN

Am 6. Juni 1945 wurden wir schon um 4<sup>h</sup> früh geweckt. Mit klingendem Spiel und Gesang marschierte ein Teil der Sowjet-Armee durch Grafenschlag. Auf dem Marktplatz hatte eine russische Musikkapelle Aufstellung genommen. Vorbei zogen die Truppen zu Pferd, zu Fuß, auf Wagen, ... einzelne Abteilungen bildeten Sprechchöre, ... voran trugen sie ein überlebensgroßes Bild des Marschalls Stalin, mit roten Fahnen und Tannenreisig geschmückt. Der Durchmarsch dauerte mit kurzen Unterbrechungen bis zur Mittagsstunde. Sie zogen nach Krems zur Donau, um dort in ihre Heimat verschifft zu werden.

Am 10. Mai 1945 spielte sich hier eine Tragödie ab, deren Ursache bis heute noch nicht völlig geklärt ist. Am Vormittag sahen wir vom "Nagelhof", d. i. = das ist/ das Försterhaus, dicke, schwarze Rauchwolken aufsteigen, am Nachmittag schlugen rote Flammen aus den Fenstern. Ich beobachtete das durch einen Operngucker. Das Dach, die Scheune brannte ab, ... am Abend konnte man sagen: "In den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen." Von der Försterfamilie wurde vermutet, daß sie tot sei.

Am 23. Mai wurden die drei Leichen, Förster Radschek, seine Frau und die 17 jährige Tochter auf einer Wiese nebeneinanderliegend tot aufgefunden, schon in Verwesung begriffen.

Am 26. Mai wurden ihre Leichen in schlichten, rohgezimmerten Holzsärgen mit einem Ochsespann von Göttfritz in die Einsetz nach Grafenschlag übergeführt und am Sonntag, den 27. Mai nach dem Segen in aller Stille begraben.

Frl. Erna Radschek war Lehramtsanwärterin und hatte in der Schule Grafenschlag vor Ostern (vom 17. Jänner an) fleißig hospitiert. Die Lehrerinnenbildungsanstalt war

# DIE MAI- UND JUNITAGE VOR 40 JAHREN

nämlich gesperrt worden und da hatte sie den Auftrag erhalten, in der Volksschule ihres Heimatortes sich praktische Kenntnisse zu erwerben.

## PLÜNDERUNGEN UND SCHULINSTANDSETZUNG

Im Mai trieben sich hier allerlei Banditen herum, es wurde geplündert, die Bauern trauten sich nicht auf den Feldern zu arbeiten, die Tore wurden alle fest versperrt, auf dem Marktplatz war alles wie ausgestorben. Unsere Gendarmen waren entwaffnet worden. Die russische Kommandantur hofft Ordnung /zu/ schaffen. Auf Plünderung und Schändung wurde die Todesstrafe gesetzt. Der Marktplatz wurde von den Panzerwagen-Wracks gesäubert.

Am 8. Juni 1945 wurde die Schule wieder in Stand gesetzt. Die Klassenzimmer, Gänge und Aborte wurden frisch gestrichen, der Fußboden ausgebessert und gründlich gerieben. Der Türstock, die Türe wurden ausgebessert, die Türschlösser gerichtet, die Fenster konnten

## "Sträuberlbinden"

Beachtliche Geschicklichkeit und viel Gefühl für Stil und Form stellten die Bäuerinnen aus dem Bereich der Marktgemeinde Grafenschlag unter Beweis. Ortsbäuerin Maria Riß hatte einen Bastelabend besonderer Art organisiert, der auch bei ihr im Haus stattfand. Es wurde gezeigt, wie man "Gewürzsträuberl" bindet. Gerade rechtzeitig fand dieser Lehrabend statt, um zu Ostern ein schönes Geschenk bieten zu können.

Veranstalter waren die Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen und der Bäuerliche Gästerring Ottenschlag. Gegen 40 Frauen und Mädchen waren gekommen und innerhalb von knapp zwei Stunden entstanden wahre kleine Meisterwerke. Natürlich sind diese Sträußchen nicht allein ein äußerst gefälliger und gut haltbarer Zimmerschmuck, sondern auch ein ausgezeichnetes Geschenk für Freunde und natürlich Sommergäste.

Fachlehrer Flora Zottl aus Ottenschlag leitete den Abend und ihr war es gelungen, eine erstklassige Fachkraft zu gewinnen, wir hoffen, daß die ambitionierte Floristin Sonja Westermaier, die ja aus Sallingberg stammt, bald wieder neue Kenntnisse auf dem Gebiet des Blumensteckens in Grafenschlag vermitteln wird.

Zu hoffen ist, daß die Bäuerinnen von Grafenschlag sich wieder einmal zu einer "Bastelstunde" zusammenfinden, werden dadurch doch Geschick und Geschmack ganz wesentlich geschult.

wegen Glasmangel noch nicht eingesetzt werden. Die Gänge, Stiegen und Aborte wurden ebenfalls gründlich gereinigt. Die Bänke wurden wieder vom Boden heruntergetragen und in den Klassenzimmern aufgestellt. Die Hitlerbilder waren über Auftrag der Behörde schon lange entfernt worden. Nun ist die Schule wieder blitzblank und wir hoffen, daß sie wieder das wird, was sie sein soll: Ein Tempel der Freude, des frohen Kinderlachsens ! "

## Irina in der BRD

In dieser Ausgabe von "Grafenschlag informiert" sind zwei Graphiken von Irina Lunkmoss zum ABdruck gelangt, die Ansicht der Kirche und ein Sonnwend-Motiv. Wir planen eine Ausstellung mit Irina und wollen hier auf ihre große Ausstellung im Feber dieses Jahres hinweisen.

Es war keine Premiere, Irina hat schon mehrfach in der BRD ausgestellt, aber wieder ein ganz hervorragender Erfolg. Im Rathaus Weinstadt/Großheppach, unweit von Stuttgart, waren künstlerisch hochwertige Arbeiten zum Thema "Masken - weiße Frau - schwarzer Mann" ausgestellt. Die Eröffnung war überaus gelungen, ein Hauptverdienst des geistvoll-humorigen Präsentators Oberbürgermeister Jürgen Hofer und der Ausstellungsreferentin Christiane Stralucke.

Prof. Oskar Willner läßt in seinen Maskenbildern Zauber und Magie der Maskierung zu kultischem und theatralischem Gehalt eindrucksvoll aufleben. Von einer neuen Seite zeigt sich Irina Lunkmoss, von großer Stimmung, hinreißender Bewegtheit und auch romantischer Veträumtheit ihre in blau-weiß gehaltenen Bilder. Boubacar Diallos Federzeichnungen künden vom schwarzen Kontinent, Meisterwerke an feinsten Detailausführung.

Wir hoffen, gerade diese vom Thema her so bedeutungsvolle Ausstellung für Grafenschlag gewinnen zu können.

-----  
Eigentümer und Verleger :  
Marktgemeinde 3912 Grafenschlag  
Für den Inhalt verantwortlich u. Redaktion:  
Bürgermeister Rudolf Adensam  
Texte und Layout: Othmar K.M. Zaubek  
Herstellung in eigener Vervielfältigung  
Informationen aus Geschichte und Gegenwart  
der Marktgemeinde Grafenschlag für Gemein-  
debürger und Freunde des Gebietes

# HOHE ZEIT DER SONNENWENDE

Die Sonne als Lebensspenderin hat natürlich eine ganz außerordentliche Bedeutung und Aufgabe im Brauchleben. Sonnenwenden sind so verständlicher Weise Hochfeste besonderer Art.

Die Sonnenwende im Winter ist vom sicher bedeutungsvolleren Weihnachtsfest mehr oder weniger verdrängt worden. Dafür verbindet sich mit der Sommersonnenwende eine Fülle von Braucherscheinungen, von denen einiges auch in unserer Gemeinde, in unserem Gebiet lebendig oder zumindest doch in der Erinnerung geblieben ist.

## SORGE UM DAS VIEH

In mehreren Orten unserer Gemeinde fanden sich Belege für jene Glaubensvorstellung, daß man am Sonntag bereits vor Sonnenaufgang die Kühe melken muß, "daß d'Hex' net dazukommt." Abends wiederholt sich dies analog, man muß vor Sonnenuntergang melken.

Zusätzlich verabreicht man dem Vieh am Sonntag eine "Maulgabe". Jedes Rind erhält eine Handvoll grünen Hafer. Das soll Schutz vor Viehkrankheiten gewähren. Diese Maulgabe muß freilich auch vor Sonnenaufgang verabreicht werden, sonst bleibt sie ohne segensvolle Wirkungen.

Zur "Hex" sei angemerkt, daß man alte Frauen fürchtet, man sagt von ihnen, daß sie das Vieh verzaubern könnten. Nüchtern betrachtet ist das keineswegs bloß ein unzeitgemäßer Aberglauben. Vielmehr drückt sich hier die Sorge des Bauern, der Bäuerin, um das Vieh aus. Man sieht nicht gerne Fremde im Stall, sie könnten Krankheiten übertragen. Und Frauen, die ja viel mehr mit der Stallarbeit beschäftigt sind, kommen als Krankheitsüberträgerinnen entsprechend mehr in Frage, so macht man einfach Hexen aus ihnen in der Volksphantasie.

## SONNENWENDFEUER LODERN ÜBERALL

Die Braucherscheinung, mit der man allgemein Sonnenwende gleichsetzt, ist das Sonnenwendfeuer. Es hat natürlich auch seine Bedeutung in der Vorstellungswelt des Bauern. Ein auch in unserem Gebiet geläufiges

Sprichwort besagt, daß ein Grundstück ein ganzes Jahr trauert, wenn es kein Sonnenwendfeuer sieht. So hatte ursprünglich wohl jede Familie ihr Sonnenwendfeuer mit der Bedeutung, Unwetter, vor allem Hagelschlag, vom Feld abzuhalten und wohl auch allgemein um das Wachstum zu fördern eine gute Ernte zu erzielen.

Aus den Wäldern bringt man Dörrlinge, hebt für das Sonnenwendfeuer die alten Stallbesen auf und immer wieder ist es üblich, eine Puppe zu bauen, in der Art einer "Krautscheucher". Das ist die "Sonnenhex", die auf einer hohen Stange mitten im Sonnenwendfeuer thront und natürlich dann auch den Flammen zum Opfer fällt.

## SONNENWENDE - GEMEINSCHAFTSFEST

In außergewöhnlich hohem Maße ist die Sonnenwende immer mehr zu einem Fest der Gemeinschaft geworden, zu einem Fest des



Das Verbrennen einer Puppe aus Stroh und Lampen, der „Hex“, ist auch ein festliches anerkennendes Vorgang beim Sonnenwendbrauch. Die Graphik stammt von Frau Lindmann.

# HOHE ZEIT DER SONNENWENDE

Ortes, vor allem der Ortsjugend. Gemeinsam ging man Holz sammeln für das Feuer und eigentlich fühlte sich jedes Haus verpflichtet, ein wenig beizusteuern.

Beim Sonnwendfeuer, das nun an einem zentralen Punkt, möglichst höher über dem Ort, also auf einer Anhöhe, abgebrannt wird, treibt man allerlei Spiele, führt Tänze auf und ganz beliebt ist natürlich der Feuersprung, der irgendwie eine Liebesprobe ist. Bursch und Mädchen springen gemeinsam über das schon fast niedergebrannte Feuer. Gelingt das gut, ist es ein sehr positives Vorzeichen für die gemeinsame Verbundenheit.

## SONNENWENDBÄUME IM WALDVIERTEL

Eine Besonderheit des südlichen Waldviertels - beginnend südlich von Grafenschlag, bereits in Sallingberg, auch im Bereich von Melon-Pertenschlag, sind die Sonnwendbäume. Wohl gemerkt, das sind nicht Bäume, die im Sonnwendfeuer mit verbrannt werden, dürfen also nicht verwechselt werden mit jenen Stangen, an denen die "Sonnwendhex", die natürlich mit verbrannt wird, befestigt ist. Der Sonnwendbaum steht abseits der Feuerstätte und unterscheidet sich eigentlich nur durch den anderen zeitlichen Termin seiner Aufstellung vom Maibaum.

Es ist anzunehmen, daß das alte "Donauländchen" im Gegensatz zu anderen Herrschaftsgebieten den Sonnwendbaum als Brauch hatte. Damit ist das Gebiet von Lubergegg an der Donau bis Gutenbrunn im Weinsbergwald gemeint, das ehemals Besitz der Habsburger war.

## SONNENWENDE UND POLITIK

Wohl kein anderer Brauchtermin des Jahresablaufes ist so sehr und so oft politisch gebraucht und, sagen wir es offen, mißbraucht worden, wie der der Sommersonnenwende. Schon um 1900 haben die deutschen nationalen Kreise ihre Sonnwendfeiern veranstaltet, in denen sie germanische Traditionen wachrufen wollten. So ist die Sonnenwende immer mehr zur Domäne nationaler Kreise geworden. Doch bereits in der Zwischenkriegszeit haben katholische Gruppen zusätzlich und in deutlichem Abstand, in deutlicher Konkurrenz, zu nationalen Kundgebungen, ihre eigenen Sonnwendfeuer abgebrannt und auch Feiern, z. B. mit der heute noch üblichen Feuerweihe, abgehalten.

Besonders bedeutsam waren die Sonnwendfeiern zur Zeit des Nationalsozialismus. Im Dritten Reich hat man bereits 1938 auch in Grafenschlag eine große Sonnwendfeier unter Teilnahme aller Gruppen der NSDAP veranstaltet. Nach 1945 waren daher Sonnwendfeiern vorerst unbeliebt und erst in den letzten Jahren erinnert man sich an ihren unpolitischen und sich sehr wertvollen Grundgedanken und kommt es zu einer neuen Blüte.



*Ein Fackelschwinger beim Sonnwendfeuer wurde als Titelgraphik für den Volkskunde-Band des Sammelwerkes „Das Waldviertel“ (1926) gewählt.*

## Albrecht Gatterer

Ungemein erschüttert war die gesamte Bevölkerung von Grafenschlag durch das so plötzliche und völlig unerwartete Ableben von Albrecht Gatterer. Ein tüchtiger, verantwortungsvoller, liebenswerter Mitbürger, der allgemeines Ansehen genossen hat, hat uns in der Blüte seines Lebens für immer verlassen.

Besonders trauert um ihn die FF Grafenschlag, deren Kommandant Fuchs am offenen Grabe einen tiefempfundenen Nachruf hielt. Albrecht Gatterer war einer der Besten, als Wehrmann und vor allem als Kamerad.

Albrecht Gatterer kam im Feber 1978 zur FF und war zuletzt Oberfeuerwehrmann. Er hat Grund-Gruppen- und Zugskommandanten - sowie einen Funkkurs erfolgreich absolviert. In der FF war er als Funker und Sanitätstruppführer eingeteilt und ist seinen Pflichten immer beispielgebend nachgekommen. Eine besondere Stütze war Albrecht Gatterer bei den Feuerwehrfesten, wo er sich um finanzielle Belange gewissenhaft annahm. Die FF Grafenschlag wird ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

# EIN AUSZUG AUS UNSEREM HEIMATBUCH

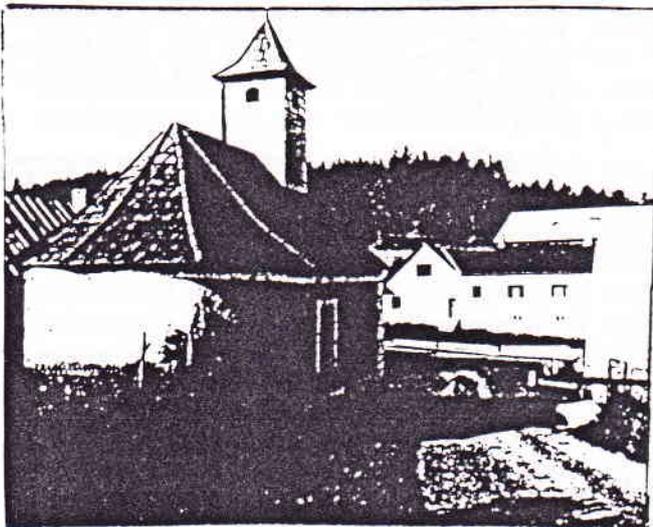
## Wielands

Der Ort Wielands liegt nördlich vom Gutenberg in einer Seehöhe von etwa 780 Meter. Der Name scheint 1456 erstmals in der Form „Wielants“ auf. Wie bei Kleingöttfritz haben wir es hier mit einem genetivischen Ortsnamen zu tun, Lokator, also Ortsgründer, war ein Wieland. Es ist auffällig, daß der Ort erst etwa zwei Jahrhunderte später, im Vergleich zu den anderen Dörfern der Gemeinde, in den Urkunden aufscheint.

Der Landesfürst belehnte im Jahre 1456 den Ulrich und Gilg Reuchner mit Gültlen von 10 Lehen zu Wielants und 3 Lehen zu Kattlinggrub. Dieses Kattlinggrub oder Kottlinggrub muß wohl auch in der Nähe von Grafenschlag gelegen sein und ist ein verschollener Ort, ähnlich wie Hartweigs, zu dem allerdings jede weiteren Belege fehlen. 1499 gehörte Wielands, wohl als Bestand des ehemaligen Gutes Guttenberg, zur Herrschaft Weltra. 1562 war Wielands dem Freihaus und Gute Grafenschlag zugeteilt, das wiederum mit Ottenschlag vereinigt war.

Zur Zeit Maria Theresias zählte Wielands 7 Bauernhäuser. 1786 waren im Ort folgende Familien ansässig: Türnitzhofer, Flechtlinger, Kaltenberger, Köllinger, Leitgeb, Moser (3), Schmuckenschlager, Wagner.

Schweickhardt beschreibt Wielands in folgender Weise: „Ein Dorf von 11 Häusern, mit der nächsten Poststation Zwettl. Hier leben in 14 Familien 35 männliche, 27 weibliche Personen und 15 Schulkinder. Der Viehstand umfaßt 26 Ochsena, 15 Kühe, 16 Schafe und 32 Schweine. Die Einwohner sind Waldbauern, die 10 Bauernschaften und 1 Kleinhaus besitzen. Die Bestiftung an Aecker und Wiesen beträgt bei jeder Wirtschaft 20 bis 30 Joch und eben so viel an Waldung, welche daher sehr gut genannt werden darf. Der Boden ist minder fruchtbar, doch fechtet man Korn und Hafer; Erdäpfel gedeihen jedoch am besten und werden stark angebaut. Der Flachs, dessen Anbau häufig ist, kommt gut fort, auch werden viele Schindeln erzeugt. Die Viehzucht reicht zum Bedarfe hin, doch ist hierbei die Stallfütterung nicht eingeführt. Der Ort liegt frei in einem Thale, am Fuße eines bedeutenden Hügels, welchen man die Teufelskirche nennt, worauf noch Ueberreste einer Kirche zu sehen sind, und worüber viele Märchen erzählt werden. Wielands ist eigentlich ein Bestandtheil des Gutes Gutenberg, das jedoch gegenwärtig mit



Kapelle in Wielands

## MAIBAUM

Auch heuer stellte Grafenschlags Jugend wieder einen Maibaum auf, etwa 30 m hoch. Die betonierte Maibaumgrube bewährte sich bestens. Johann und Willi Gerstbauer sowie Herbert Stummer waren die Organisatoren. Die Graf Traun'sche Forstverwaltung hatte den Baum gespendet. Nach der Schlägerung vergaß man, den im Wald liegenden Baum zu bewachen, sodaß er von der Jugend von Klein nondorf brauchgemäß "vazaht" und im Haus Hahn versteckt wurde. Natürlich mußte er ausgelöst werden und bereits das bot Anlaß zu einem fröhlichen Umtrunk.

Ottenschlag einen Körper bildet, wie wir schon erwähnt haben. Die Gegend ist nicht unangenehm und öffnet sich gegen Osten in eine sehr große Ebene. Das Klima ist kalt, das Wasser von vorzüglichlicher Güte. Rehe, Hasen, Auer- und Haselwild sind die gewöhnlichen Ergebnisse der Jagd, zu welcher auch manchmal Hirsche beigezählt werden dürfen, sie ist herrschaftlich. In dem Dorfe Wielands ist ebenfalls eine kleine ungeweihte Capelle." Von dieser Kapelle im Ort wird überliefert, daß sie schon zur Zeit der Franzosenkriege bestanden haben soll und damals als Gefängnis diente, entweder für französische Kriegsgefangene oder fahnenflüchtige eigene Soldaten.

Um 1850 gab es in Wielands auch ein Gasthaus, das ein gewisser Grossauer führte, es war das Haus mit der alten Nummer 1, das inzwischen längst verfallen ist. 1870 ergab die Viehzählung für Wielands: 1 Pferd, 27 Kühe, 36 Ochsena, 24 Kälber, 29 Schafe, 15 Ziegen und 17 Bienenstöcke. Zum Vergleich die Ergebnisse aus 1934: Wielands zählte 77 Einwohner und folgendes Vieh wurde gehalten: 1 Pferd, 124 Rinder, 28 Ziegen, 8 Schafe, 83 Schweine, 319 Hühner und 10 Bienenstöcke.

Um 1906 wurde die Straße nach Klein nondorf gebaut, die vormem nur ein einfacher Feldweg war. Zu 1910 lesen wir im Pfarrgedenkbuch von der Kreuzwegweihe durch den Ortspfarrer und 1951 heißt es wörtlich: „Der gläubige Sinn des Volkes zeigte sich erfreulicherweise durch die Instandsetzung der Wegkreuze, Märterin und Kapellen, die in Wielands und Gutenberg vorgenommen wurde.“

Die Kapelle Wielands ist ein einfacher Rechteckbau. Der schöne Altar stammt aus der Zeit um 1900, also ein neugotisches Werk. Zuoberst die Heiligen-Gelst-Taube, im „Oberteil“ des Altars eine Madonna mit Kind, von betenden Engeln flankiert. Darunter eine Herz Jesu-Statue, zu deren Füßen eine reizvolle kleine Plastik des Prager Jesukindes. Zu beiden Seiten davon die bewährten Patrone des Landvolkes, links der Viehpatron Leonhard, rechts der Helfer in Feuersgefahr Florian. Seitlich des Altars befinden sich links ein Christus an der Geißelsäule, eine gute bäuerliche Schnitzarbeit, und rechts ein unbekannter Heiliger, der der Ortsüberlieferung nach der Heilige Isidor, ebenfalls ein alter Bauernpatron, sein soll, was aber wegen mangelnder Attribute, also kennzeichnender Beigaben, nicht entschieden werden

kann. Weiters finden wir alte Öldrucke, etwa Herz Jesu, Herz Maria, Lourdesmuttergottes, Heiliger Aloisius. Schließlich sei noch der Kreuzweg erwähnt, es ist jener, von dessen Weihe wir 1910 erfahren und bei der 14. Station ist vermerkt: „Fr. Mayerhofer pinx. in Zwettl 1910“, also wiederum ein Werk, das der bekannte Zwettler Künstler Franz Malerhofer gemalt hat.

## Feuerwehr lädt zur Festschank

Ein Höhepunkt der Saison wird sicher auch heuer wieder die Festschank der Freiwilligen Feuerwehr Grafenschlag werden, verstehen es doch Kommandant OBI Johann Fuchs und seine Wehrkameraden, sowie natürlich auch deren Frauen immer ein reiches kulinarisches Angebot vorzubereiten und natürlich gibt es auch ein entsprechend ansprechendes Unterhaltungsprogramm.

Die Festschank findet heuer am

20. und 21. Juli

im neuen Feuerwehrhaus statt. Samstag ist ab 14 Uhr Ausschank und ab 17 Uhr spielen die Brüder Hofbauer aus Schafberg zur Unterhaltung auf. Am Sonntag ist um 9,30 Uhr Frühschoppen mit der Trachtenkapelle Grafenschlag. Auch am Nachmittag gibt es ein musikalisches Unterhaltungsprogramm.

Eintritt frei!

Die Feuerwehr freut sich auf Ihren Besuch!